

der „hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht“ und dem chron. Hydrozephalus, im 2. Bd. gab er eine Übersicht über die Häufigkeit von 137 Diagnosen, die an seiner Poliklinik in über 88.000 Einzelfällen gestellt wurden.

W.: Vorschläge zur Verbesserung der körperlichen Erziehung in den ersten Lebensperioden, 2. Aufl. 1823; Tractatus de rite cognoscenda et sananda angina membranacea, 1813; Prakt. Abhandlungen über die vorzüglicheren Krankheiten des kindlichen Alters, 1815–18; etc.

L.: *N. Nekrolog der Deutschen*, 5, 1827, 1, S. 225; *Steyermärk. Z.* 8, S. 134–140 und *N.F.* 6, 1840, S. 122–123; *Sbb. des Ver. der Ärzte* 5, 1868/69; *F. Liharzlik, Festrede über das Leben und Wirken des verst. Herrn k. Sanitätsrates Dr. L. A. G., gehalten am 30. 5. 1864, 1864; Hirsch; Wurzbach; A. Peiper, Chronik der Kinderheilkunde*, 2. Aufl., 1955.

Göllerich August, Pianist, Dirigent und Musikschriftsteller. * Linz, 2. 7. 1859; † Linz, 16. 3. 1923. G., der ursprünglich an der Univ. Wien Mathematik und Physik stud. hatte, verdankte Bruckner (der ihn später zu seinem Biographen bestimmte) und Liszt, mit denen er früh in engere Beziehung trat, seine höhere musikal. Ausbildung. 1884–86 begleitete er Liszt, der ihm sein letztes Originalwerk, den großen Trauermarsch mit Vorspiel für Klavier, widmete, auf seinen Konzertreisen durch Deutschland, Italien und Rußland, führte seine Korrespondenz und machte seine Partituren druckfertig. 1890 übernahm er in Nürnberg die Musikschule Ramann und gründete Tochteranstalten in Fürth, Erlangen und Ansbach. Als G. 1896 als Dirigent des Musikver. nach Linz berufen wurde, übernahm seine Gattin, die Pianistin Gisela de Pauthory-Voigt, die in Pest Liszts Schülerin gewesen war, die Leitung der Schulen. G. hatte auch die Direktion des Linzer Schubertbundes und die Stelle eines Chormeisters der Liedertafel „Froh-sinn“ inne.

W.: A. Reissmann als Schriftsteller und Komponist, 1884; Liszt-Biographie, 1887; Einführung in Liszts Graner Festmesse sowie in Wagners Nibelungen, 1897; Beethoven, 1904; Liszt (mit Werksverzeichnis), 1908; A. Bruckner, Bd. 1, 1922 (von M. Auer vollendet).

L.: *Linzer Tagespost vom 17. und 18. 3. 1923; Linzer Zig.*, 1948, n. 11; *O.Ö. Nachrichten*, 1947, n. 167, 1948, n. 64; *Anonym, A.G.*, 1927; *E. Strassmayr, Oberösterreich. Männergestalten aus den letzten Jahrhunderten*, 1926; *Frank-Altman; Eitner; Riemann; Kürschner 1922; Krackowizer; Dt. Biogr. Jb.* 5, 1923.

Gölsdorf Karl, Lokomotivkonstrukteur und Verwaltungstechniker. * Wien, 8. 6. 1861; † Wolfsbergkogel - Semmering (N.Ö.), 18. 3. 1916. Sohn des Folgenden.

Zeigte schon frühzeitig große Vorliebe für alles Techn., und konnte von seinem Vater, der das angeborene Talent des Sohnes sorgsam pflegte, als Realschüler zur Mitarbeit beim Entwurf von Lokomotiven herangezogen werden. 1880–84 stud. G. an der Techn. Hochschule Wien, Dipl. Ing. Der berühmte Lehrer des Maschinenbaues J. v. Radinger sagte von G.: „Ich konnte ihn nichts lehren, er kam als fertiger Konstrukteur in meinen Hörsaal.“ Unmittelbar nach Beendigung der Stud. trat er in die Wr. Maschinenfabrik der Österr. Ungar. Staatseisenbahnges. ein und erhielt schon 1889 die Leitung der Lokomotivmontierungsabt. übertragen. 1891 trat er in den Dienst der k.k. Österr. Staatsbahnen, wurde bald mit der Neuorganisation des Lokomotivparkes betraut und leitete diese mit der Einführung des Verbundsystems und der von ihm erfundenen, genial einfachen Anfahr-vorrichtung ein. Er schuf eine Reihe mustergültiger Lokomotivtypen, so 1900 — unter Anwendung der, vom Chefkonstrukteur der Lokomotivfabrik Kraus & Co. München R. Helmholtz aufgestellten Theorie des zwanglosen Kurvendurchlaufes mehrfach gekuppelter Lokomotiven — eine fünffach gekuppelte Gebirgslokomotive. Diese Type, die er zu einer sechsfach gekuppelten weiterentwickelte, begründete seinen Weltruf. Gölsdorfsche Konstruktionen wurden von der ganzen Welt nachgebaut. Seine beamtliche Laufbahn entsprach seinem großen Können. 1896 Inspektor der k.k. Österr. Staatsbahnen und in das neu geschaffene Eisenbahnmin. berufen, 1898 Baurat, 1905 Oberbaurat, 1906 Vorstand des Departements für Lokomotiv- und Wagenbau sowie mechan. Einrichtungen der Werkstätten und Heizhäuser, 1910 Ministerialrat, 1913 Sektionschef, betraut mit der Revision seines bisherigen Departements und dem für Elektr. Starkstrom und sonstige Spezialangelegenheiten. Zahlreiche in- und ausländ. Ehrungen, u.a. Dr. Ing. e.h. der Techn. Hochschule Hannover, bewiesen die weltweite Wertung seiner Leistungen. G.s Name leuchtet aus der Reihe der bedeutenden Eisenbahntechniker, deren Österr. nicht wenige aufzuweisen hat, besonders hervor.

W.: Lokomotivbau, in: *Geschichte der Eisenbahnen der Österr.-Ung. Monarchie*, Bd. 2, 1898, S. 423–90; *Lokomotiv- und Wagenbau*, ebenda, Bd. 6, 1908, S. 285–348; etc. Mitarbeiter bei: V. Röhl, *Enzyklopädie des Eisenbahnwesens*, 1912–23, und bei: *Die Eisenbahntechnik der Gegenwart*, hrsg. von